

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis nebst den Gratiseilagen „Sonntagsfreude“ und „Sterne und Blumen“ durch die Post zugesandt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 pro Quartal.

Wittener



Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
S. Bringewald, Witten.

Telephon-Anschluss 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
S. Bringewald, Witten.

Feuer und Wasser

haben einen Theil meines Waarenlagers vernichtet, und um mit den durch Wasser beschädigten Waaren schnelligst zu räumen, findet

Sonnabend den 23. Juli

in meinem Lokale eine

Auction

statt und werden die Waaren

zu jedem nur annehmbaren Gebot verkauft.

D. Rosendorff, Witten,

Hauptstr. 4, gegenüber dem Rathhause.

Der Ausverkauf

endet am 30. Juli.

Die Preise sämtlicher Waaren sind unerreicht billig.

Gebr. Alsberg, Witten.

Breitestraße 80, neben der Widenyschule.

Viel Geld!!!!

spart jede Familie, wenn sie Schuhe und Stiefel nach der

Einzig besten

Wittener Schnell-Schuh-Besohlanstalt

Preise schon längst anerkannt, vor wie nach, die denkbar billigsten.

Herrensohlen	1,70 Mark	Herrenabfälle	65 Pfg.
Damensohlen	1,20 "	Damenabfälle	50 "
Knabensohlen von	1,20 " an	Knabenabfälle	50 "
Mädchensohlen von	1,00 " an	Mädchenabfälle	40 "
Kindersohlen von	0,80 " an	Kinderabfälle	30 "

In vorstehenden Preisen ist mit Rücksicht des zur Verwendung kommenden „la. eichengegerbten besten Kernleders“ die äußerste Grenze der Billigkeit geboten. Was anderweitig billiger geliefert wird, ist aus schlechterem Material gefertigt und kann nicht halb so lange halten.

Jeder Versuch ist der beste Beweis!

Schachtungsloft! **Wilhelm Stückrath.**

Special-Geschäft für Raucher.

Otto Dickel,

Pfeifen- u. Stockdrechlerei,
Bahnhofstrasse 56. Gegenüber der Phst.

Grösste Auswahl!

Portemonnaies
Cigarrentaschen
Taschenmesser
Scheeren

Billigste Preise!

Schirme für Herren.

Dr. chir. dent. A. Vigano

grad. Amerika,

Specialist in techn. Zahnersatz,

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen,

Heilung von Kieferdefekten etc. etc.

Witten, Ardeystr. 8,

gegenüber dem katholischen Gefellenhause.

Vulkan-Kaffee

ist der beste

u. billigste!

Verkaufsstelle:

Bahnhofstr. 29.

Empfehlung!

Bringe einem hochverehrten Publikum bei vorkommenden Fällen meine drei, auf das eleganteste ausgestattete

Leichenwagen

sowie meine

Kanderei und Luxuswagen in empfehlende Erinnerung.

Billige und courante Bedienung versprechend, zeichnet

Mit Hochachtung

Wwe. J. König, Cengeldansstrasse.

Die bescheidensten Waffersuppen, die einfachsten Saucen und alle nur mit freier Zeit und Wasser bereiteten Gemüse erhalten durch einen kleinen Zusatz von

MAGGI

einen überraschenden Wohlgeschmack. In Originalpackungen von 35 Pfg. an, nachgefüllt billiger. — zu haben bei

Josef Wigge.

Kaufen Sie kein Piano,

wenn Sie sich noch nicht den Katalog von

August Roth, Hagen i. W., Kgl. Hof-Pianofabrikant,

gratis haben kommen lassen.

Den Unterschied ausprobieren!

Meine stets frisch und schön geröstete rein, kräftig und aromatisch schmeckende gebrannte

Kaffee's

hell und dunkel

empfehle in den Preislagen von

85, 100, 120, 130, 140, 150, 160, 170 Pfg. pro Pfd.

Versuchen und wählen sie in der gewöhnlichen Preislage, dann sagt

Ihr Urtheil, den besten, unübertroffenen Kaffee liefert

Wilh. Hummrich, Witten, Hauptstr. 7.

Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb, Einrichtung allerneuerster bester Art.

Klauenöl

präpariert für Nähmaschinen und

Fahrräder von

F. Möbius & Sohn,

Knockenfabrik, Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Sichern Rath und Hilfe gegen Krätze

ertheilt

H. Messer, Wintelfstraße 1.

Aug. Auffermann, Witten

Erzeugungsstraße 53 — Wismarstraße 3.

Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt

Dreherei

Fahrschule und Übungsbahn.

Vernickelung Sanftalt für Metallgegenstände aller

liefert in bestbewährter Konstruktion mit langjähr. Garantie billig

Düsseldorfer Jalousie-Fabrik

Politische Nachrichten.

Berlin, 21. Juli.

— An die Meldung der „Volksztg.“, daß eine Aenderung des Wahlrechtes von Seiten des Centrums geplant sei, hatte so recht kein Blatt geglaubt, selbst die „Volksztg.“ nicht. Um so auffälliger ist es, wenn heute die „Volksztg.“ in folgender gehässiger Weise schreibt: „Dem Dementi des rheinischen Centrumsblattes (gemeint ist die „Rheinische Volksztg.“) ist an sich zwar kein zu großer Werth beizulegen. Denn wenn — wofür ja Manches spricht (was denn?) — das Centrum schließlich zu einem solchen Handelsgeschäfte sich verstehen sollte, wäre es doch nur ein einfaches Gebot der Klugheit, sich jetzt so ablehnend wie möglich zu stellen, um f. B. einen um so höheren Preis herauszuschlagen.“ Worin es dem Geheimrath, dem es nach einer conservativen Mehrheit mit Hilfe der Nationalliberalen gefällig, bei dieser Verächtlichkeit zu thun ist, ergibt sich aus seiner weiteren Auslassung. „Voreerst aber wird das Centrum jedenfalls versuchen, seine Wünsche auf dem Gebiete der Kirche und Schule auf anderem Wege, als um den Preis einer Aenderung des Reichstagswahlrechtes, zu erreichen. Seine ausschlaggebende Stellung im Reichstage eröffnet ihm in dieser Hinsicht eine ganze Reihe von Chancen, und wenn es gelänge, durch eine verkehrte Wahl- und Parteitactik die Conservativen und das Centrum im Abgeordnetenhaus wiederum zu einer näheren Verbindung zu bringen und so eine bis zu einem gewissen Grade gescheiterte conservativ-clericale Mehrheit herzustellen, so würden diese Ausichten auf Verwirklichung der ultramontanen Bestrebungen in Kirche und Schule sich sehr wesentlich verstärken. In der nächsten Zeit wird man daher mit planmäßigen Versuchen der Centrumsleute zu rechnen haben, ihre Machtstellung im Reichstage und die Stellung im Abgeordnetenhaus zur Erlangung von Concessionen auf dem Kirchen- und Schulgebiete zu verwerthen.“ Zuerst wurde den Nationalliberalen in den Communalwahlen Schrecken eingejagt, und jetzt zur Abwechslung mit Kirche und Schule, — und das Alles, weil die „Volksztg.“ eine alberne Notiz gebracht hat!

— Zu der Gerichtsverhandlung über die Verurtheilung der Wahlzettelvertheiler in Breslau geht der „Schles. Volksztg.“ aus ihrem Leserkreis ein Schreiben zu, dem wir folgendes entnehmen: Ist die Sache schon an sich selbst dazu angethan, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zu lenken, so muß dies um so mehr der Fall sein, da der Zeitungsherausgeber zugleich mittheilt, daß alle Parteien, die Zettelvertheiler mit Papptafeln-Plakaten vor den Wahllokalen angestellt hatten, angeklagt waren, nur die conservative Partei nicht. Das muß auffallend und befremdlich erscheinen, da selbst die ganz ganz derselben Uebertretung schuldig gemacht hat. Es ist bisher nichts zu lesen gewesen, daß auch gegen diese Partei ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden sei. Es ist dies zu bedauern, da dieser „Zusatz“ leider geeignet ist, allerhand Vermuthungen Raum zu geben. Auch ist dem Publikum nicht zu verargen, wenn es neugierig ist, zu erfahren, wie es also gekommen ist, daß die conservative Partei allein von einer Anklage dieserhalb verschont geblieben ist, obgleich sie dieselbe Schuld zu sühnen hatte und obgleich nach dem Bericht der Theilnehmer ein Beweisstück für ihre Schuld, nämlich ein Papptafelplakat mit dem Namen des conservativen Candidaten Feilich, das gleichfalls von den Polizeibehörden confiscirt worden war, als corpus delicti bei der Gerichtsverhandlung vorgelegt hat, wie dort ausdrücklich constatirt worden. — Die „Bresl. Morgenztg.“ fügt noch hinzu, daß das conservative Wahlbureau bei den Stichwahlen das einzige war, das sich an die inzwischen bekannt gewordene Ansicht der Polizei nicht lehnte. Alle Plakate der Stimmzettelvertheiler trugen bei den Stichwahlen den Namen des Druckers, nur die schwarzweißen Plakate der Conservativen nicht. Und diesmal fand sich kein Schutzmann, kein Commissarius, der die Schwarzweißrothen confiscirt hätte. Wie mag das zugegangen sein?

— Gegenüber der Beschuldigung des badischen „Militärvereinsblattes“, daß eine gewissenlose, jeden Ehrgefühls bare Gesellschaft, mit der Auslieferung der badischen Residenzstadt an die Socialdemokratie (sindes Unbanf gegen den Großherzog an den Tag gelegt) und daß „treulose unbanbare Landesfinder durch ihr vaterlandsloses Verhalten

einen ewigen Schandfleck auf sich geladen haben“, bezeichnet der Führer der badischen Centrumpartei Abg. Wacker es als eine Ehrenpflicht der Leitung des Militärvereinsorgans, bestimmt und unabweisend zu erklären, „ob die Centralleitung der Centrumpartei die Adresse ist, an die jene Vorwürfe gerichtet werden“. Die „Rhein. Volksztg.“ bemerkt dazu, daß eine Verweigerung einer Antwort in der Deutlichkeit noch ungünstiger beurtheilt werden dürfte, als die Bejahung der aufgeworfenen Frage. Es könne nur von heilsamen Folgen sein, daß an einer vielvermögenden Gegnerschaft endlich einmal ein Exempel statuirt würde.

— Die Meldung von neuen Militärvorlagen wird in der Presse lebhaft besprochen. Wir wollen hier nur zwei Aeußerungen anführen und zwar deswegen, weil sie in Widerspruch mit einander stehen. Nach der „Nat.-Ztg.“ ist nämlich von den durch die Presse gehenden umfassenden Projecten in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Die freiconservative „Post“ aber, die gute Beziehungen unterhält, bezeichnet die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke für wahrscheinlich. Ferner bemerkt sie, daß eine Veränderung der Formation der Feldartillerie zu erwarten sei. Die Meldung von einer Vermehrung der Artillerie oder einer Reformation der Infanterie hält sie dagegen für unzutreffend.

— Der deutsche Consul in Jerusalem Dr. v. Tischenberg ist jetzt in Homburg v. d. S. eingetroffen. Der Zweck seiner Anwesenheit ist hauptsächlich der, mit dem Oberhofmarschall des Kaisers, Grafen Eulenburg, der ebenfalls zur Zeit dort weilte, die Dispositionen zur Reise des Kaisers nach Jerusalem zu treffen. Aus diesem Anlaß fand am Montag im königlichen Schloß in Homburg eine Besprechung statt, an der außer Dr. v. Tischenberg und dem Grafen Eulenburg auch Herr J. S. Cool von Gotsche, Reisebureau, sowie dessen Director für Palästina, Herr B. Heilbrunn, Theil nahmen, da der Kaiser, sobald er in Egypten sein eigenes Schiff verläßt, in Begleitung des Consul'schen Reisebureaus die Weiterreise fortsetzt. Ueber die Theilnahme der obersten evangelischen Kirchenbehörden an der Reise nach Jerusalem verläutet jetzt folgende Version: Von Seite des preussischen Oberkirchenraths ergeht an die obersten Leitungen der verschiedenen evangelischen Kirchen eine Einladung zur Theilnahme an der Reise. Alle Theilnehmer, darunter auch die Vorstände der Missionen, benutzen auf der Reise ein Schiff des Stangen'schen Reisebureaus. Die Landung im hl. Lande erfolgt zu Jaffa. Die Theilnehmer werden in Jerusalem der Einweihungsfeier anwohnen, sonst aber unabhängig vom Reiseprogramm des Kaisers die hl. Stätten besuchen. Vom Kaiser selbst ist nur Einladung an die evangelischen Fürsten ergangen.

— Paris, 21. Juli. Den Blättern zufolge hat Oberst Henry sich geweldet, dem Untersuchungsrichter Vertulus die Führung des Strafprozesses mitzutheilen. Vertulus begab sich deshalb in das Kriegsministerium, um die Herausgabe der Liste zu verlangen. — Der Advocat Tegenos rügte an Vertulus das Gelingen um einwillige Freilassung Eulenburgs. — Der Reichsjustizminister begab sich gestern nach dem Landhotel Jolas in Meulan bei Paris, um ihm das Urtheil des Verfallers Schwurgerichts zuzustellen. Das Dienstpersonal wargelte sich indessen, das Schriftstück entgegenzunehmen. Es verläutet, die Gerichtsbehörde werde die Weisung des Mobilars Jolas beantragen, um die Bezahlung der Schuld und der Gerichtskosten zu sichern.

— Petersburg, 21. Juli. Das „Journal de St. Petersburg“ berichtet das Bulgarenpaar auf herzogliche den erkrankten Fürsten, dessen höchstes Ziel das Beisein des Landes bildet, mit dem Aufstand so eng vereint ist, die edle Fürstin, deren hohe Tugenden allgemein verehrt, und den jungen Prinzen Boris, dessen unter so denkwürdigen Umständen erfolgter Heirath zur Orthodoxie ein neues Band zwischen Rußland und Bulgarien bildet.

— Moskau, 20. Juli. Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien sowie Prinz Boris trafen heute im kaiserlichen Sonderzug hier ein. Auf dem Bahnhof waren Großfürst und Großfürstin Sergius sowie zahlreiche hohe Würdenträger zum Empfangen anwesend. Nach feierlicher Begrüßung begab das Fürstenpaar sich in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin nach dem Kreml; später fand im Palais des Generalgouverneurs Frühstückstafel statt.

Locales und Provinzielles.

— Witten, 23. Juli. Wie uns aus Köln mitgeteilt wird, ist unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Herr Kaufmann Eduard Fuchs am Mittwoch Nachmittag bei einer Fahrt mit dem Velociped zu Fall gekommen. Ein schwer beladenes Kofffahrrad fuhr ihm über den linken Arm, der gänzlich gebrochen ist; nur einem glücklichen Zufalle war es zu verdanken, daß das Rad nicht über den Kopf ging; es streifte den Kopf und verletzte nur unbedeutend die Stirne. Herr Fuchs wurde von Soldaten einer nahegelegenen Caserne auf einer Tragbahre zum hiesigen Vincenzhospital gebracht. Eine Lebensgefahr ist glücklicher Weise nicht vorhanden.

— Versammlung der Zone Westfalen des deutschen Gastwirthverbandes. Laut Beschluß der am 4. Juli stattgehabten Zonenvorstands-sitzung in Hagen findet die nächste Zonenversammlung am Mittwoch, den 27. Juli, Nachmittag 2 Uhr, in Hagen (Rheinfelder Hof) statt. Mit Rücksicht darauf, daß die Tagesordnung sehr wichtig und reichhaltig ist, mußte die Versammlung so früh angesetzt werden. Etwa noch zu stellende Anträge sind schleunigst an den Vorsitzenden Franz Dervein in Hagen einzuliefern. Die Tagesordnung selbst, sowie der von einem gerichtlichen Bacherrevisor geprüfte Anhang der Statuten und Zonenstatute wird in der Versammlung vertheilt.

— Vor einigen Tagen berichteten wir, das Oberbergamt in Dortmund habe eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher vom 1. Januar 1899 ab die sämtlichen mit Schlagwettern behafteten Gruben mit Vertheilungsanlagen versehen sein müßten. Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, ist diese Nachricht nicht richtig, wenigstens in dieser Weise nicht. Das Oberbergamt habe allerdings im Grubenstand mit dem Minister den Entwurf einer solchen Polizeiverordnung ausgearbeitet und diesen Entwurf, wie es Vorschrift ist, den Bergbaubehörden zur Prüfung vorgelegt. Dies ist in erster Linie der bergbauliche Verein und die Knappschafts-Verufsvereinschaft. Diese hätten sich noch nicht schlüssig gemacht, würden aber gegen den sehr weitgehenden Entwurf Stellung nehmen. Hervorzuheben ist, daß die Einführung einer so umfangreichen Vertheilung viel mehr Unkosten durch Steuern und Kohlenfall entstehen, als bisher; wenn auch möglicher Weise eine Schlagwettersplosion vermieden oder in ihren Folgen vermindert werde, so würde auf der anderen Seite die Unkostenzahl erheblich steigen. Durch einen Fall von Unfällen viel mehr Vergütungen als durch einen Schlagwettersplosion vermieden oder in ihren Folgen vermindert werde, so würde auf der anderen Seite die Unkostenzahl erheblich steigen. Durch einen Fall von Unfällen viel mehr Vergütungen als durch einen Schlagwettersplosion vermieden oder in ihren Folgen vermindert werde, so würde auf der anderen Seite die Unkostenzahl erheblich steigen.

— Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich bei dem Befestigen der Drähte für die elektrische Straßenbahn. Der Schlosser Gustav Wader von der Grone stand neben dem Montagewagen der elektrischen Bahn. Auf letzterem lagen zwei Leitern, die beim Bewegen des Wagens herunterfielen. W. wollte die Leitern festhalten, wobei er mit dem rechten Fuß unter ein Rad kam und sich eine schwere Quetschung zuzog.

— Wir machen die Mitglieder des katholischen Bürgervereins auf den morgigen Ausflug aufmerksam. Das Ziel des Ausfluges ist nicht, wie Anfangs geplant, der „Sonnenstein“, sondern derselbe findet nach dem „Papenhof“ statt. Näheres finden unsere Leser im Inseratentheil der vorliegenden Nummer dieser Zeitung.

— Die Mitglieder des Gesangsvereins „Kameradschaftlicher Sängerbund“ seien auf die heute Abend 8 1/2 Uhr stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht.

— Der mit Spannung entgegensehene Ringkampf des Herrn Fr. Kint mit dem Athleten „Theo Gyslop“ im Originaltheater Gelsen. Melich blieb wieder unentschieden. Lieber 2 1/2 Stunden rangen die riesenstarken Männer mit Aufbietung aller Kraft, ohne daß es einem der Ringenden gelang, den

Gegner regelrecht zu werfen. Der Kampf mußte deshalb aufgegeben werden.

— Die ehemaligen 82er von Witten und Umgebung sind am morgen Nachmittag 6 Uhr in das Local des Herrn Hof. Wigger zu einer Besprechung wichtiger Angelegenheiten eingeladen. Es handelt sich jedenfalls um die Schaffung einer Vereinigung.

— In den Anlagen des Restaurants zum Falkenberg findet morgen großes Frei-Concert statt. (Näheres siehe Inserat.)

— Die hiesigen selbstständigen Barbier und Friseur, die keiner Innung angehören, haben sich zu einer „Freien Vereinigung“ zusammengeschlossen. Zu der Zweck der Vereinigung gehören die Ausübung einheitlicher Preise und Unterstützung in Krankheitsfällen. Die Wahl der provisorischen Vorstände wurde bereits vorgenommen und wurden folgende Herren gewählt: P. Vamberger 1. Vorsitzender, G. Kornberger 2. Vorsitzender, W. Wader Schriftführer und Geldmacher-Erone Kassirer.

— O-Schöffengericht. Verhandlung vom 21. Juli. Der Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrath Mehr, als Schöffen fungierten die Herren Conditor Vene von hier und Padermeier Stadt von Dören. Der aus dem Strafgesetzbuch zu Buchum vorgeführte Bergmann Gustav H. von Wartenberg hatte sich wegen Verleumdung, Verletzung u. d. Sachbeschädigung zu verantworten. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen erkannte der Gerichtshof auf 3 Monate Gefängnis. — Wegen Körperverletzung wurde dem Hiesigen Albertus R. aus Wommern eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen anferlet. — Der Müllermeister Moritz M. von Dören bei Dortmund erhielt wegen Verletzung des § 361 des St.-G.-B. 14 Tage Haft. — Der Dreher Louis R. der Schneidergehilfe Alfred B. und der Schneidergehilfe Alfred R. sämtlich von hier, waren wegen Verletzung der Verordnungen betr. das Verfallungs- und Verleumdungs angesetzt. R. erhielt 30 M. Geldstrafe, B. 6 Tage Haft, die beiden übrigen 10 M. evtl. 2 Tage Haft. — Die gegen die Dienstadt Anna A. von hier anhängende Sache wurde vertagt. Es soll noch ein Zeuge geladen werden. — Die Arbeiterin Emma A. von hier wurde wegen Betruges mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. — Die Privatklage des Decorateurs Leopold St. zu Gierfeld gegen den Kaufmann Moritz L. von hier wurde vertagt. Es soll der Ausgang eines gegen den Beklagten gerichteten Strafverfahrens abgewartet werden.

— Aufgelesen wurde in der Nacht zum Freitag ein auswärtiger Wegbegleiter, der es sich in einem Möbelwagen des Schmiedemeisters D. an der Reitenstraße gemuthlich machte. Die Polizei verschaffte ihm ein besseres Unterkommen auf der Wache. — Der von dem Amtsgericht Arnsberg wegen Betrugs (Briefwechsel) verfolgte Arbeiter Gleich wurde hier selbst verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

— Ammen, 23. Juli. Mit der Anlage der schon seit längerer Zeit geplanten Hochschule soll jetzt Ernst gemacht werden. Der Gemeinde erwachen dadurch nur ganz geringe Kosten, da der Vaterländische Frauenverein für Errichtung und Unterhaltung der Schule Sorge trägt. — Mehrere hiesigen Wegbegleiter wurden, weil sie wiederholt gegen den Schlichtungsweg im Witterer Schlachthaus verstoßen, das zu Hause geschlichtete Fleisch von der Polizei confiscirt.

— Bochum, 22. Juli. Der katholische Bergmannsverein veranstaltet, wie schon mitgeteilt, am nächsten Sonntag eine Wallfahrt nach Reigels. Der hierzu bestellte Sonderzug fährt am Sonntag Morgen um 7 1/2 Uhr von hier Berg.-Märk. (Bochum Süd) ab und wird gegen 6 1/2 Uhr Abends wieder hier sein. Der Zug liegt demnach sehr günstig. Karten zu der Fahrt sind zum Preise von 1,30 M. beim Vereinswirth Herrn Hohenbruch zu haben. Auch diejenigen, welche nicht Mitglieder sind, können dort die betreffenden Karten erhalten.

— In der Mittwochs-Sitzung des Strafkammer wurde zunächst verhandelt gegen den bereits drei Mal vorherbestraften Bergmann August D. von Siedel, der sich wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten hatte. Angeklagt wurde für schuldig befunden, daß er im Jahre 1895 gestohlen habe, und wegen Unterschlagung die sofortige Verhaftung befohlen. — Am 1. April erkannte sich auf jeder „Damenbaum“ ein betrübender Unglücksfall. Der Schiedsrichter Bernhard A. von Leier hatte ein eingetragenes Fährgeheiß wieder aufstellen lassen. Der Fährschiff fuhr herunter und der Schiedsrichter Franz Arenz stürzte nach, wodurch dieser eine Querschnitt des Halses erlitt, während die B. einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt. B. hatte die Verletzung, den Bruch des Halses, was jedoch nicht gefährlich war. Er wurde daher wegen Verletzung der Berg-Polizei-Verordnung und fahrlässiger Körperverletzung zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt.

> Die Goldsucher.

Von A. Dettl.

(Nachdruck verboten.)

1.

Im Jahre 1851 befand sich am Gehir Gold ein Lüben des Goldsucher-Lager. Einige Goldgräber hatten reiche Auen gefunden und als dieses bekannt wurde, strömten von allen Seiten Goldsucher herbei. Manche von ihnen wurden enttäuscht, aber im allgemeinen erwies sich das Goldlager als ergiebig. Es war eine lebhaft, gesellige Scene. Mehrere hundert Menschen waren eifrig an der Arbeit in der Schlucht, welche im Winter das Bild eines starken Stromes war, im Sommer aber nur einen kleinen Bach enthielt, der kaum Wasser genug zum Goldwaschen lieferte. Ueberall lagen Haufen von Steinen und Schutt, welche aus den Wäldern herab befördert worden waren. Man sah Männer an den Wäldern arbeiten, während die herauskommenden Güter in die Goldwägen oder schwebenden Krüge entleerten, und noch andere die Belegen mit Wasser gefüllt erheben und hin und her schwingen, wobei der Schlämm an dem hinteren Ende ausfällt, der Goldstaub aber in dem Trog zu Boden sinkt. Neu Angekommene gingen umher und beobachteten mit glühenden Augen diese Arbeit. Jeder Fuß breit im ganzen Thal war schon besetzt und ein Glanz, d. h. das Ansehen auf ein Grundstück zum Goldgraben konnte nur noch durch Kauf erlangt werden.

Eines dieser Grundstücke wurde von drei Männern bearbeitet, welche schon seit zwei Jahren in Gesellschaft arbeiteten. Sie waren bekannt als „der deutsche Witz“, „Sim Homiet“ und „der hinfende Frank“, welcher auch „Doctor“ genannt wurde. Sim Homiet schien der Leiter der Gesellschaft zu sein. Er war ein großer Mann von mächtiger Gestalt und schmelzamen Wesen. Er war nicht freischützig, aber sein Aeußeres erweckte auch keine Lust, mit ihm Streit anzufangen. Selbst an diesem Ort, wo erste Streifzüge befähigt vorkamen und wo die Revolver so oft klangen, sah man wenig mehr darauf achtete. Der deutsche Witz, ein großer schlanker Mann, war allgemein beliebt, da er freigiebig und immer bereit war, jedem, der sich in Noth befand, zu helfen. Dabei war er ein tüchtiger Arbeiter und trotz seiner großen Kleidung ließ sein Wesen erkennen, daß er von gebildetem Stande war, wie noch manche andere unter dem Goldgräbern. Warum diese beiden Männer sich mit dem lahmen Frank verbanden, erkläre Manchem unverständlich. Beide waren in ihren

beiden Jahren, während Frank wenigstens zehn Jahre älter war als sie, kein Haar war bereits ergraut, sein Gesicht hatte einen jarten, fast weiblichen Ausdruck und ließ eher an einen Schönen, als an einen Goldgräber schließen. Er war von schmächtiger Gestalt und erschien fast unfähig zu harter Arbeit. Frank schien etwas insofern eine Ausnahme in der Gasse. Und doch gab er Leute in der Anstellung, welche die drei an anderen Stellen gesehen hatten und erklärten, sie wollten lieber mit dem deutschen Witz oder mit dem großen Sim anbinden, als mit dem hinfenden Frank, und da einige dieser Leute als verwogene Wüthen und geschickte Wüthen bekannt waren, so genigten diese Aeußerungen, um dem Mann Achtung zu verschaffen, welchen man sonst mit Witz oder geringfügigkeit angesehen hätte.

Von der harten Arbeit der Goldsucher fühlte Frank nur wenig zu. Er suchte, als nach dem Hauswesen, befürchte nicht aus und kam zur Witz, um an der Witz mitzuhelfen. Er wurde gewöhnlich als „Doctor“ angeredet, weil er immer bereit war, in Krankheitsfällen Hilfe zu leisten und manchen Goldgräber durch das Fieber gebracht hatte, welcher ohne seine Pflege wohl nicht am Leben geblieben wäre.

Ich verstehe nicht, was Du damit meinst, ich sollte lieber mit dem kleinen hinfenden Frank nicht anbinden“, sagte ein großer Witz, der fürzlich in das Lager gekommen war, zu seinem Genossen. „Ich fürchte keinen, aber wie in aller Welt kann dieser kleine Frank gefährlich sein? Kann er schießen?“

„Das will ich meinen“, erwiderte der Andere. „Ich habe nie einen besseren Schützen gesehen.“

„Aber er sieht nicht danach aus.“

„Nein, und er ist auch nicht freischützig. Obgleich seine Kameraden ihm folglich beistehen würden, ist er doch immer für Frieden und Ordnung, eine Art von Richter Witz. Ich habe gesehen, wie er ein Lager gereinigt hat. Wenn der Witz es zu arg treibt mit Schlägen und Schellen, dann kommt der hinfende Frank. Ich war einmal in einem Lager, wo eine Bande von drei oder vier Strödlern ein Schredn für alle anderen waren. Sie hatten schon sechs oder acht niedergeschossen und einer von ihnen, der Texas-Jack, sah ohne allen Grund einen jungen Menschen nieder, der eben ins Lager gekommen war. Damals war ich eben in der Schenke und in dem „Salon“ wie sie das nennen, als fünf Minuten darauf der hinfende Frank herein kam. Texas-Jack stand lachend und lachend am Schenke mit zwei oder drei seiner Genossen. Der kleine hinfende Frank war dann wieder zurück, er hatte einen Kameraden von mir die Nacht vorher gepöbel und während wir so bei einander saßen, wußte ich mich über seinen jarten Gesichtsausdruck — jetzt aber waren

seine Augen weit offen und seine Lippen fest geschlossen und er hatte so einen eigenbühnlichen sternen Blick. Ich griff mit der Hand in meine Westentasche nach meinem Revolver, denn ich wußte, daß jetzt etwas vorfallen werde. Witz im Zimmer blieb er stehen und sagte mit lauter klarer Stimme: „Texas-Jack, Ihr seid ein Wüther und ein Schurke, wir haben zu lange mit Euch G.uld gehabt, wenn Ihr ein Mann seid, so zieht.“

Texas-Jack starrte ihn erkannte an.

„Seid Ihr toll, klein R.“

„Nicht oder ich schreie Euch nieder, w'e Ihr da steht“, sagte Frank. Und der Andere sah, daß es Ernst war. Frank hatte eine Waffe in der Hand, der Texas-Jack trug seine Waffe im Arme, aber so stink er auch damit war, Frank war eben so schnell und beide Revolver trafen im demselben Augenblick. Frank hatte eine Kugel in der Schulter, aber der Texas-Jack war todt. Seine beiden Genossen zogen in Augenblick, aber Frank's Revolver trachte zwei mal um da lagen drei Leichen auf einem Haufen. Dann stieg er den Revolver wieder ein und sagte mit seiner gewöhnlichen ruhigen Stimme: „Wir müssen Frieden und Ordnung haben! Wollt Ihr nicht den anderen sagen, es sei besser für sie, wenn sie abziehen?“ Und richtig, sie zogen ab. Der hinfende Frank sprach sein Wort mehr darüber, legte den Arm in eine Schlinge und eine halbe Stunde nachher sah ich ihn, wie er in aller Ruhe das Mittagessen kochte, während seine Kameraden ihm Vorwürfe machten, daß er ohne sie sich in Gefahr begeben habe.“

„Was sagst du darauf?“ fragte der Andere.

„Ich höre, wie er sagte: Das wäre überflüssig gewesen.“

Wenn Ihr mitkommen wäret, dann hätten sich die anderen auch verarmelt und es hätte ein richtiges Gericht gegeben mit Lobten und Verdammten. Deshalb nahm ich es allein auf mich. Dann folgte noch ein anderer Fall, wo ein Wegkammer eine Frau ermordet hatte. Ich hörte nichts Näheres, aber es war ein empörender Fall. Die Frau hinterließ ein Kind, und der Mann, ein Deutscher, wurde darüber wahnsinnig. Am anderen Morgen war der hinfende Frank verschwunden, man wußte nur, daß er von einem Mann, der am Abend zuvor gekommen war, ein Pferd gekauft hatte und fortgeritten war. Seine beiden Kameraden suchten ihn überall, aber es fehlte, sie fielen sicher, er wurde wieder erschossen. Es dauerte zwei Monate, bis er wieder kam. Er brachte eine Uhr und ein Glas Schmelzglas mit, welche der ermordeten Frau geraubt worden waren und es scheint, daß er der Mörder bis nach Neu-Mexico verfolgt und dann erst erschossen hat. Der Mann, der mir das erzählte, sagte, Frank habe nie darüber gesprochen. Ich sage Ihnen, ich möchte lieber mit Sim Homiet und dem deutschen Witz zu-

kommen anbinden, als mit diesem kleinen Doctor. Er hat auch ein Fährgeheiß und hat manchen Jäger geschlichtet. In einem Lager haben wir ihn zum Richter gewählt und wenn es Streit gab um Landrechte, oder Wege, oder sonst was, ging man zu ihm und sein Richter hätte den Fall besser entschieden. Die Streitenden aber mußten sich damit zufrieden geben, denn das ganze Lager stand hinter dem Richter, und anderem war es nicht sehr zweckmäßig mit einem Richter zu janken, der so sicher schied, wie Frank.“

Die drei Genossen hatten ihr Tagewerk beendet und setzten sich nieder, um Thee zu trinken und zu speisen.

„Wir werden bald weiter gehen müssen“, sagte der Deutsche. „In einer Woche sind wir fertig. Es ist in den ganzen nicht schlecht ausgefallen. Jetzt aber fragt es sich, ob wir eine andere Stelle suchen und hier weiter arbeiten oder weiter ziehen sollen.“

„Ich bin dafür, daß wir weiter ziehen“, sagte Sim Homiet.

„Ich muß Aufregung haben, hier aber ist ein Tag wie der andere.“

„Das kommt alles auf eins heraus“, sagte der Deutsche. „Wir kommen nicht vorwärts, was wir verdienen, schlüpfen immer durch die Finger. Mein Geld geht am Spieltisch verloren, und meine Schwachheit für Champagner. Sim, mach ein großes Loch in dem Kapital, wenn Du einmal monatlich anreist. Und Frank giebt sich Geld für Suppen, Wein und Medizin für seine Patienten aus!“

„Was ist zu machen?“ fragte Frank entschuldigend, „man kann doch einen armen Teufel nicht noch leiden lassen. Aber Ihr legt kein Geld zurück, weil Ihr wißt, daß Ihr noch lange Jahre genug verdienen könnt und weil Ihr selbst überzeugt seid, daß Ihr hunderttausend Dollar in sechs Monaten in den Wäldern werdet, wenn Ihr sie hättet.“

Sim Homiet lachte laut. „Der Doctor hat Recht“, sagte der deutsche Witz.

„Nebst dem, was das Spiel betrifft“, sagte Frank, „kann ich Dir sagen, dieß Simmonds“, der Banhalter, gefüllt mit nicht.“

„Er ist ein verdächtiger Mensch“, stimmte Sim Homiet bei, „aber er geht. Ich höre geteilt, wie er bestimmt sagte, er gehe Ende dieser Woche nach San Francisco und wenn er nicht geht, so werde ich mit ihm ein Duell stammern zusammen rufen, um ihm zu sagen, es sei besser, er verschwinde.“

(Fortsetzung folgt.)

— Der Maschinen am 5. November lassen eines Korb für die Maschine stürzte und sich an der Maschine. — Ein Arbeiter wurde durch einen Fall von einem Baum verletzt gegen die Gefährdung des Gefährdungs erlitten. — Die von Grunne, bei dem Ersteren 1. Jahr Gefängnis wurde der Verurtheilte wieder 2. Jahr Gefängnis verurteilt.

— Der katholische Hühner ein Mal Verletzungen an der aus dem G. während der hatten. — Der bedeckte verleihte bestmögliche sind die Thät.

— Die Kaufmann auf das sollte sich seit Ostern in muthwillig brennendes H. und an dem die Feuerweh in Aktion, wurde.

— Die Witten auf der Blatte 1. weil kein Str Minuten konnte.

— In m in im Loc Vergleute der eingeschrieben, amtenklasse.

— In Herrn Witten in voller Str.

— In gerichts fu Derse von folgendes Urtheil händler W. A. tretung einer 1 Tag Haft v Abzählung er 3 Mark Gef.

— Klempnermeister nicht durch rechtzeitig die 3 Mark eben gesprochen von wurde die W. Beweisen.

— Gefängnis der Eppendorfer w. und F. wurde 6 Mark eben.

— Durch die Ehefrau F. sen. und jun. nehmen die und stellen

— Münch meidet, hat Academie den wählten A. b. theologie

— Verdienste d. zeichnet nach einen Mann, religiösen un in der hl. höchsten Amt

— sich in der und zu dem der das Mar zurüchrief, be gezeichneten

— Offen, bei Vottrop sah sich Herr

— Gewerl-Vere der p. n. R a p. n. i. treten. Herr dafür zu for wo der Gewer scher Mitglie hielten. Die Zahl Mandat vorgehen. Hiergegen ene Gewerl-Vere

— Allen in Köln hat Ver g i f t u begn. Klein g i f t u g sein, daß die treffenden Sie aufgelöst wu

— Duffe eines in der meisters lief zum Markte rieth dabei u gefahren. S. glück machte wärte aber sich das so geländer bei das Leben i der Selbstl. Sie suchte wurde unten fangen, fo Verletzungen

— G. Crei 45. Genera

Großer Extra-Verkauf

im Herren-Mode-Magazin

Jacob & Co., Witten,

26 Bahnhofstraße 26.

Fernsprecher Nr. 167.

Nur so lange der Vorrath reicht!

Jeder beeile sich mit seinem Einkauf!

Großes Mannshemd mit doppelter Brust, Stück 68 Pfg.	Großes Mannshemd schwarz-weiß, echtfarbig, Stück 88 Pfg.	Braunes Biberhemd „Glückauf“, Mannsgröße, Stück 83 Pfg.	Biberkittel Stück 45 Pfg.	Normalhemd Mannsgröße Stück 75 Pfg.	Prima braunes Biberhemd „Glückauf“, Mannsgröße, Stück 1,30 Mk.
Große Mannshose Reudrud, Stück 95 Pfg.	Zwirn-Hose, große Mannsnummer, billig, billig, Stück 1,05 Mark.	la. Manchester- Hose, garantiert haltbar, Stück 2,50 Mk.	Leder-Hose, Mannsgröße, Stück 1,45 Mark.	Regattakittel, Mannsgröße, Stück 86 Pfg.	Buckskinhose, unter Preis, Parthe, Stück 3,00 Mark.

Blaue Kittel Stück 90 Pfg. — Keine Messelwaare — prima Halbleinen! — Blaue Hosen Stück 90 Pfg.

Unantaftbare Billigkeit.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 25. Juli curr.:

werde ich 1. um 10 Uhr vormittags an meinem Pandoziale Wirtschaft

Elasche (Jemsofs Saal) hierelbst:

2 Kommoden, 3 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Haussegen,
2 Bettstrecken, 1 Bilder, 1 Rohrstuhl, 1 K. Schreibpult,
1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 Pultschrank, 2
Nähmaschinen, 1 Vogelbauer mit Kanarienvogel, 1
Kleiderkasten, 1 Tisch, 1 Nachtkonsole, 1 Spiegel, 4
Rollen Bleirohre, 1 Schinken usw.;

2. um 12 Uhr vormittags an der Behausung der Wwe. Alte, Crengel-

bangstraße 41:

1 Eiderwaffel-Bude;

3. um 3 Uhr nachmittags an meinem Pandoziale Wirtschaft Striepen

in Wannen:

1 Kommode, 1 Tisch, 1 Konsole, 3 Bilder u. 1 Rohrstuhl

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Witten, den 23. Juli 1898.

Happe, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Diejenigen Amtseingetragenen, die
für das Jahr 1898/99 einen Jagd-
schein in wünschen, wollen diesen bis
spätestens 1. August cr. unter
Hinterlegung einer Gebühr von 15
Mark auf hiesigem Amtsbureau be-
antragen.

Herbede, den 15. Juli 1898.

Der Ehren-Amtmann:

Reesmann.

Fleischverkauf.

Samstag, den 23. ds. Mts.
findet auf hiesigem Schlachthofe von
nachmittags 2 Uhr ab Verkauf von
minderwertigem Rind- und
Schweinefleisch statt.

Witten, den 22. Juli 1898.

Die Schlachthof-

Verwaltung.

Gras-Verkauf

am Montag den 25. Juli cr.,
nachmittags 4 Uhr,
für Herrn Aug. Lohmann hier, auf
der „Neuen Weide“ in der Nähe
der Herbeder Anghrücke.
Zusammenkunft beim Wirt Jul.
Bergmann.

Seben. Krieger.

Werksführer,

in der Grubenholzbranche bewandert,
sowie tüchtige

Grubenholz-Arbeiter

gesucht.

Schnepper & Jöphorling,

Hamm in Westf.

1 Schuhmacher-

Geselle

auf sofort gesucht.

G. Wegemann, Schuhmachermstr.

Gattungen.

Ein

möbl. Zimmer

im besseren Hause, mit Frühstück,

gesucht. Offert. an die Ge-

schäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Butter:

Hochfeine Sührarm per Pfd.

95 u. 105 Pfg.

Margarine:

Hochf. Sührarm pro Pfd. 65 Pfg.

Tafel

„ „ 55 „

„ „ 45 „

Bei Entnahme von 5 Pfd.

5 Pfd. pro Pfd. billiger.

Prima Tafelschmalz

per Pfd. 45 und 50 Pfg.

Käse:

Hochf. Holländerp. Pfd. 50-80 Pfg.

Hochf. Tilsiter per Pfd. 70 Pfg.

Mettwurst

prima,

per Pfd. 70 Pfg.

Hochfeine

Block- u. Cervelatwurst

per Pfd. 90, 110 u. 140 Pfg.

Eier täglich

frisch,

zu den billigsten Tagespreisen.

Wittener Butterhaus,

Ins: Arnold Rötger,

Bahnhofstraße 20.

Hausirer Achtung. Händler

auch jeder Andere, selbst Frauen u.

Kinder können täglich 20 Mk.

verdienen. Anfragen bei Industrie-

werke Ropbach Post Wollstein. (Küd-

marke beilegen.)

Eine

I. Etage

von 6 großen, schönen Räumen

steht per 1. Novemb. zu vermieten.

Gest. Offerten unter Nr. 2800

an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Schnell! Gut! Billig!

Schnell-Schuh - Sohlerei

Reparatur-Werkstätte
Johannisstrasse 16.

Einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend bringe meine
Schnell-Sohlerei und Reparatur-Werkstätte
in empfehlende Erinnerung.

Preis-Liste:	
Herren-Zohlen	1,70 Mk.
Damen-Zohlen	1,20 „
Knaben-Zohlen v. 1,20 Mk. an.	
Mädchen-Zohlen v. 1,00 Mk. an.	
Herren-Absäge	65 Pfg.
Damen-Absäge	50 „
Knaben-Absäge	50 „
Mädchen-Absäge	40 „
Kind-Absäge	30 „

Alle vorkommenden Arbeiten werden gut und elegant auf Wunsch binnen
30-50 Minuten ausgeführt, kleinere Reparaturen werden sofort gemacht. Die
Hauptsache ist aber die, daß nur gutes Kernleder bester Gerbung zur
Verwendung kommt.

Mit bester Empfehlung

Hochachtungsvoll!

E. Weerth.

N.B. Anfertigung sämtlicher Schuhe u. Stiefel nach
Maß werden gut u. dauerhaft binnen 2 Tagen hergestellt.

Fr. R. Alberts,

pract. Arzt aus Essen

und

staatl. approb. Homöopath.

Homöopathische Behandlung aller

inneren u. Kinderkrankheiten, Drüsen-

doppelte Glieder, Stichtuften Bett-

nässen, Augenentzündungen, Milch-

brüste, Frauenleiden, Haut- u. Ge-

schlechtsleiden.

Jeden Donnerstag von

10-12^{1/2} Uhr in Witten,

Gasthof „Zur Stadt Witten“,

Hauptstraße, zu sprechen.

Weiss- oder Rothwein

(auch Weiß- und Rothwein sortiert)

gegen Einzahlung oder Nachnahme

von Mk. 2.— francofrei innerhalb

Deutschlands.

Weingroßhandl. Sülzer-Reich

Witten a. d. Mosel.

Zweibrücker Hof,

Herdecke

empfiehlt sich bestens.

Corsetts,

Anfertigung nach Maß
in kürzester Zeit.

Grosses Lager fertiger Corsetts

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Unübertroffene Façons!

Alle Weiten. Billige Preise.

R. Lüdecke, Poststr. 4,

Wittener Corsett- u. Bandagen-Fabrik.

Kath. Bürgerverein, Witten.

Sonntag den 24. Juli curr.:

Sommerausflug.

Umständlicher findet der Ausflug nicht zum Sonnenschein sondern

zum Papenholz

statt. — Versammlung 3 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch punkt

4 Uhr.

Im Walde:

Belustigung für Erwachsene und Kinder.

Feinste Bewirtung.

Um allgemeine Teilnahme ersucht

Der Vorstand.

Hôtel-Restaurant
Belle vue,
Bommern.

Sonntag den 24. ds. Mts.:

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

H. Hillebrandt.

Abfahrt nach

Bollmarstein

am 24. cr., 10 Uhr 26 Min.

(Berg. Markt.)

Vereinslokal: Restaurant Wegberg

Allerfeinste

Tischbutter

à 7,60 Mark per Postfabel

frei ins Haus.

J. Peier, Tisit.

Restaurations
„Falkenkrug“
Annenstrasse.

Sonntag den 24. Juli curr.

Großes

Frei-Concert.

Die Musik wird ausgeführt von der

Engelbrecht'schen Kapelle.

Anfang 3 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Michael Schmitt.

Bier 10 Pfg.

Feinst. Molkereibutter

per Pfd. 105 Pfg.

Landbutter

per Pfd. 87 Pfg.

W. Petersmann,

Lieferweg 78.

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Auf die heutige Bei-

lage der Firma

Gebr. Kaufmann

machen wir besonders

aufmerksam.